

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**


*Industrialization - A Long and Complex Revolution*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.E.12  
People's Revolutions  
**Industrialization – A Long and Complex Revolution**  
Ein Beitrag von Dr. Henning Kubisch



Die Industrialisierung gilt als einer der einschneidendsten Prozesse in der Geschichte. Die Produktivität der Weltbevölkerung und die Erzeugung, aber auch Ausdehnung, ihrer materiellen Bedürfnisse mit der Industrialisierung wuchs so. Ausgehend von Großbritannien im späten 18. Jahrhundert, erreichte die industrielle Revolution bald viele Teile Europas und fortan weltweit, sollte fast die gesamte Welt in dieser Zeit in die industrielle Revolution gezwungen werden. Welche sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Bedingungen, Dimensionen und Folgen der Industrialisierung bestanden?

**KOMPETENZPROFIL**

**Klassenstufe:** 9. Klasse  
**Quelle:** 1. Lernzettelmaterialien des Autors  
**Inhalt:** Agrarrevolution, technologische Innovationen, Arbeitsbildung, Weltveränderungen ab dem 18. Jhd., Industrielle Revolution, soziale Folgen, Arbeiter- und Frauenbewegung, Kolonialismus, Christenwerk, endgültige Transformation zur „Weltweite 4.2“  
**Kompetenzen:** Auswerten von Quellen, Zusammenfassen wichtiger technologischer und sozialer Entwicklungen vorwärts, Spätfolgen der Industrialisierung bewerten  
**Medien:** Texte, Grafiken, Kartuschen, Diagramme, Schaubilder u.a.

# I.E.12

## People's Revolutions

# Industrialization – A Long and Complex Revolution

Ein Beitrag von Dr. Henning Kulbarsch



© RAABE 2022

© Art Wager/Stock/Getty Images Plus

Die Industrialisierung gilt als einer der einschneidendsten Prozesse in der Geschichte. Die Produktivität, der Wohlstand und die Urbanisierung, aber auch Ausbeutung, Armut und harte Arbeit nahmen mit der Industrialisierung enorm zu. Ausgehend von Großbritannien im späten 18. Jahrhundert, erfasste die industrielle Revolution bald weite Teile Europas und Nordamerikas, später fast die ganze Erde. In dieser bilingualen Reihe werden unterschiedliche wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Bedingungen, Dimensionen und Folgen der Industrialisierung behandelt.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	9. Klasse
<b>Dauer:</b>	7 Unterrichtsstunden plus Klausur
<b>Inhalt:</b>	Agrarrevolution, technologische Innovationen, Arbeitsteilung, Wirtschaftswachstum ab dem 19. Jhd., Arbeitsbedingungen, soziale Folgen, Arbeiter- und Frauenbewegung, Kolonialismus, Klimawandel, andauernde Transformation zur „Industrie 4.0“
<b>Kompetenzen:</b>	Auswerten von Statistiken, Zusammenhänge zwischen technologischen und sozialen Entwicklungen verstehen, Spätfolgen der Industrialisierung benennen
<b>Medien:</b>	Texte, Grafiken, Karikaturen, Diagramme, Schaubilder u.a.

---

## Fachliche Hinweise

### Allgemeines

Die industrielle Revolution hat kein konkretes Startdatum. Vielmehr begann der Prozess der Industrialisierung schleichend und auf der Basis früherer Innovationen in Landwirtschaft, Manufakturwesen und den Wissenschaften. Fakt ist indes, dass die Industrialisierung in Großbritannien ihren Anfang nahm und von dort aus erst das übrige Europa, später dann den Rest der Welt erfasste.

### Bedingungen der Industrialisierung

#### 1. Agrarrevolution und Bevölkerungswachstum

Wichtigste Grundlage der Industrialisierung war zunächst die Entwicklung der modernen Landwirtschaft – die sogenannte „Agrarrevolution“ – ab Mitte des 18. Jahrhunderts. Zum einen sorgten Neuerungen wie etwa die Einführung der Kartoffel als gehaltvolles Nahrungsmittel, die Entwicklung neuer Düngemethoden und Hilfsmittel sowie die Ablösung der Dreifelderwirtschaft durch die Fruchtwechselwirtschaft für ein massives Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion. Zum anderen änderte sich in Großbritannien die Struktur der Agrarwirtschaft, weil das von adeligen Großgrundbesitzern dominierte Parlament sogenannte „Enclosures“ (Einhegungen) verfügte. Dies bedeutete die Auflösung bisheriger Allmenden, die nun dem Besitz größerer Bauernhöfe zugeschlagen wurden. Die bisher selbstständigen Kleinbauern wurden dadurch unfreiwillig gezwungen, entweder als Pächter oder Landarbeiter ihren neuen Herren zu dienen oder aber in die Städte abzuwandern. Zugleich ging mit der Agrarrevolution ein massives Bevölkerungswachstum einher. Zwischen 1750 und 1801 wuchs die britische Bevölkerung um rund 50 % von sechs auf neun Millionen Menschen. Die Agrarrevolution und das Bevölkerungswachstum schufen wichtige Grundlagen für die folgende Industrialisierung: Zum einen wuchs der Wohlstand der landwirtschaftlichen Führungsschicht, die zunehmend nach mehr Luxus und neuen Gütern verlangte. Zum anderen setzten die Einhegungen und die Produktivitätssteigerungen viele verarmte Arbeitskräfte frei, die in den Städten verzweifelt darauf warteten, Arbeit zu finden (Pauperismus).

#### 2. Technische Innovationen

Die Industrialisierung wäre aber trotz des Bevölkerungswachstums nicht möglich gewesen, hätten nicht diverse Innovationen als „Basisinnovationen“ die technologischen und geistigen Grundlagen für die Fabriken und die maschinelle Arbeit geschaffen. Dies wird auch dadurch deutlich, dass damals wie heute viele Staaten ein großes Bevölkerungswachstum aufweisen, ohne sich zu industrialisieren. Begünstigt wurde die Entwicklung in Großbritannien durch Institutionen wie die Royal Society, die den wissenschaftlichen Austausch förderten. Der englische Weber James Hargreaves entwickelte um 1765 schließlich die „Spinning Jenny“, die die Produktivität des Spinnens um das Vier- bis Achtfache steigerte. Um 1779 folgte Samuel Crompton mit der „Spinning Mule“. Wesentlich war auch die von James Watt zwar nicht erfundene, aber massiv verbesserte und so zur Marktreife gebrachte Dampfmaschine, die er 1769 patentieren ließ. Diese Geräte verbesserten die Produktivität insbesondere der Textilindustrie um ein Vielfaches. Die gesunkenen Preise führten dazu, dass sich immer weitere Schichten der Bevölkerung Industrieprodukte leisten konnten. Der Wohlstand wuchs. Später folgten weitere bedeutende Neuerungen wie Dampfschiffe, die Eisenbahn und die Schmelzung von Eisenerz durch Koks anstatt durch Holzkohle.

### 3. Geisteswissenschaftliche Innovationen

„Die Arbeitsteilung dürfte die produktiven Kräfte der Arbeit mehr als alles andere fördern und verbessern. Das Gleiche gilt wohl für die Geschicklichkeit, Sachkenntnis und Erfahrung, mit der sie überall eingesetzt oder verrichtet wird.“ Dies schrieb der schottische Ökonom und Philosoph Adam Smith in seinem 1776 erschienen Hauptwerk „Der Wohlstand der Nationen“. Smith beschrieb direkt im ersten Kapitel seines ersten Buches, wie die Arbeitsteilung die Produktivität der Menschen fördern kann. Am Beispiel der Produktion von Stecknadeln beschrieb Smith, welche Auswirkungen geteilte Arbeitsschritte hätten. In einer Manufaktur, in der jeder Arbeiter alle oder zumindest mehrere der zur Herstellung einer Stecknadel nötigen Arbeitsschritte ausführe, könne der einzelne Arbeiter maximal 20 Stecknadeln pro Tag produzieren. Spezialisiere sich jeder Arbeiter aber auf einen Teilschritt, so könnte die Manufaktur pro Beschäftigtem ungefähr 4.800 Stecknadeln herstellen. Es sei diese Produktivitätssteigerung, die auch gesamtgesellschaftlich sinnvoll sei und die Befriedigung größerer Bedürfnisse durch alle ermögliche. Die Idee der Marktwirtschaft war damit so präzise beschrieben wie nie zuvor. Das berühmte Fazit von Smith: „Nicht vom Wohlwollen des Metzgers, Brauers und Bäckers erwarten wir das, was wir zum Essen brauchen, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Wir wenden uns nicht an ihre Menschen-, sondern an ihre Eigenliebe, und wir erwähnen nicht die eigenen Bedürfnisse, sondern sprechen von ihrem Vorteil.“ Natürlich war es nicht Smith allein, der die geisteswissenschaftlichen Grundlagen der Industrialisierung schuf. Vielmehr war es die europäische Aufklärung insgesamt, die seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert die Neugierde, Innovationsbereitschaft und das Loslösen von alten Strukturen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft begünstigte. Landwirtschaftliche, technologische und geisteswissenschaftliche Entwicklungen gingen so Hand in Hand.

### 4. Kolonialisierung und Ausweitung der Außenmärkte

Zur Wahrheit über die Industrialisierung gehört allerdings auch die Tatsache, dass die im 18. Jahrhundert Form annehmende Dominanz der europäischen Kolonialmächte insbesondere in Nord- und Lateinamerika ein wichtiger Treiber der industriellen Revolution war. Zum einen waren die Kolonien wichtige Absatzmärkte für die Industriegüter, die sich an Kolonisten und Einheimische verkaufen ließen, während man die Märkte zugleich von anderen Staaten abschirmte (Protektionismus). Zum anderen lieferten die Kolonien wichtige Grundstoffe, insbesondere Baumwolle, in das britische „Mutterland“. Baumwolle war wesentlich produktiver zu verarbeiten als Schafswolle. Der Aufschwung der britischen Textilindustrie wäre ohne die von Millionen Sklavinnen und Sklaven verrichtete Schwerstarbeit auf den Plantagen der Karibik und Amerikas unmöglich gewesen. Dies ist – neben den frühindustriellen Erscheinungen wie dem Pauperismus und den harten Arbeitsbedingungen auch in europäischen Fabriken – einer der vielen Gründe, weshalb die Industrialisierung auch nicht als eine „reine Fortschrittsgeschichte“ betrachtet und analysiert werden darf, sondern als eine äußerst komplexe und ambivalente Entwicklung angesehen werden muss.

## Die Gestalt der Industrialisierung

### 1. Wirtschaftswachstum und „Takeoff“

Bis weit ins 18. Jahrhundert war „Wirtschaftswachstum“ quasi ein Fremdwort. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf wuchs Schätzungen zufolge zwischen den Jahren 1000 und 1800 um 0,0 bis 0,1 % pro Jahr und hielt also lediglich mit der langsam zunehmenden Bevölkerungszahl mit. Erst mit Einsetzen der Industrialisierung wuchs die Wirtschaft kräftig: in der Phase von 1820 bis 1870 etwa um jährlich rund 0,5 %, zwischen 1870 und 1900 um rund 1,3 % und zwischen 1900 und 1920 um rund 2,2 %. Die Zahlen wirken klein, doch handelt es sich hier um ein exponentielles

Wachstum samt Zinseszinsseffekt. Konkreter ausgedrückt: Das durchschnittliche persönliche verfügbare Einkommen der Menschen in den Industriestaaten stieg Schätzungen zufolge in den Jahren seit 1800 inflationsbereinigt um rund das Zwölfwache.

### *2. Die Arbeits- und Lebensbedingungen*

Dieser neue Wohlstand war jedoch höchst ungleich verteilt. Während Großgrundbesitzer, der Adel und „Industriearone“ oft großen Luxus genossen, lebten Millionen Menschen in bitterer Armut. Für sie hatte sich seit der Phase des Pauperismus kaum etwas verändert. Die Arbeitsbedingungen in den Fabriken waren insbesondere in Großbritannien, aber auch anderswo, aus heutiger Sicht unmenschlich. Viele Beschäftigte arbeiteten 16 Stunden pro Tag in den Fabriken zu niedrigen Löhnen. Es gab kaum Maßnahmen zum Arbeitsschutz, Unfälle und Krankheiten waren an der Tagesordnung. Auch Kinderarbeit war Alltag. Die Wohnverhältnisse in den Städten waren kaum besser, die Sterblichkeit hoch, die Hygieneverhältnisse oft katastrophal. Erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts begann sich die Lage durch die aufkommende Arbeiterbewegung allmählich zu bessern.

## **Folgen der Industrialisierung**

### *1. Soziale Bewegungen*

Die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung hat wie die Industrialisierung ihren Ursprung in Großbritannien. Ende des 18. Jahrhunderts gab es erste Vereinigungen von Handwerkern und Manufakturarbeitern, die ihre Interessen gegenüber den Fabrikbesitzern durchsetzen wollten. Die britische Regierung verbot 1799 jedoch diese Zusammenschlüsse. Zwischen 1811 und 1816 zerstörte die Ludditen-Bewegung zahlreiche Webmaschinen und Fabriken. Die Ludditen waren Weber und andere Arbeiter, die sich vor der technologischen Revolution und um ihren Status fürchteten. In konstruktivere Bahnen gelenkt wurde die Arbeiterbewegung nach dem Ende des Gewerkschaftsverbots 1825 und der Gründung des Trades Union Congress 1868. In Deutschland war die Gewerkschaftsbewegung aufgrund der fehlenden staatlichen Einheit uneinheitlich organisiert. Im Vormärz, aber auch noch nach der Reichsgründung von 1871 wurde die Bewegung vom Staat kritisch beäugt, die Sozialistengesetze verboten zwischen 1878 und 1890 die gewerkschaftliche Tätigkeit. Mit den Gewerkschaften entstanden auch politische Parteien, die für die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen einstanden. In Deutschland war der 1863 gegründete Allgemeine Deutsche Arbeiter-Verein (ADAV) die erste große Partei der Arbeiter. Aus ihm gingen später erst die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (1875) und dann die bis heute existierende Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) hervor. Die Arbeiterbewegung trug durch Streiks, politischen Druck und parlamentarische Arbeit zur Einführung der Sozialversicherungen bei und erreichte zahlreiche Verbesserungen für die Situation der Beschäftigten in den Fabriken.

Auch die Frauenbewegung bzw. der Feminismus wurden durch die Industrialisierung beeinflusst. Die Frauenbewegung hat zwar ihre Wurzeln im Aktionismus von Frauen wie Olympe de Gouges während der Französischen Revolution, doch erst im Zuge der industriellen Revolution in Europa und den USA konnte sich die Frauenbewegung verstetigen und ihre Ziele mehr und mehr auch durchsetzen. Hauptgrund dafür war, dass viele Frauen in den Fabriken arbeiteten. Die Frauenerwerbsquote in Deutschland stieg einer älteren Studie von Ulla Knapp zufolge zwischen 1882 und 1925 von 36,3 % auf 48,2 %. Das angeblich „klassische“ Familienbild mit dem Vater als Ernährer und der Mutter als Hausfrau ist ohnehin eine Erfindung des späten 19. Jahrhunderts und wurde vor allem in wohlhabenden Schichten gelebt. Vor der Industrialisierung hatten viele Frauen auf den Höfen ihrer Männer mitgearbeitet, nun waren sie „offiziell“ – wenn auch oft zu deutlich geringeren Löhnen als die Männer – angestellt. Dies sorgte für ein wachsendes Selbstbewusstsein unter Frauen und besonders im proletarisch-marxistischen Flügel der Frauenbewegung um Clara Zetkin und August

Bebel. Der 1865 gegründete Allgemeine Deutsche Frauenverein (ADF) forderte gleiche Bezahlung und Reduzierung der Arbeitszeit von Frauen. Hinzu kamen Forderungen nach dem Frauenwahlrecht und sozialen Verbesserungen. Ende des 19. Jahrhunderts nahmen die Überschneidungen zur Arbeiterbewegung – trotz bestehender gegenseitiger Skepsis – zu, als sich die SPD seit 1875 als erste Partei für das Frauenwahlrecht einsetzte. Dieses wurde schließlich in der Weimarer Republik ab 1919 verwirklicht. Frauen durften nun wählen und gewählt werden.

### *2. Weitere Wellen/Phasen der Industrialisierung*

Was heute als „industrielle Revolution“ bekannt ist, meint meist nur die erste Phase der Industrialisierung, also den Einsatz von Dampf- und Wasserkraft zur massenhaften Produktion von Gebrauchsgegenständen in Fabriken unter den Bedingungen der Arbeitsteilung. An diese erste Phase schlossen sich jedoch weitere Phasen an. Heute werden meist drei weitere Phasen gezählt, wobei die Jahreszahlen sich auf die Lage in den USA und Europa beziehen. Die zweite Phase begann Ende des 19. Jahrhunderts und war geprägt vom Einsatz von Elektrizität, Erdöl und Fließbändern. Neue Industrien wie die Chemie- und Automobilindustrie kamen auf, die Produktivität der Arbeitskräfte wuchs weiter. Die dritte Phase, beginnend um 1950, sah den Wandel von der Reihenfertigung durch Menschen zur Fertigung durch Maschinen (Automatisierung und Robotisierung). Sie war zudem geprägt durch den Einsatz von Computern zur Steuerung von Anlagen und der Nutzung größerer Datenmengen. Die vierte Phase, beginnend um das Jahr 2000, wird oft als „Industrie 4.0“ beschrieben. Dies bedeutet die zunehmende Verknüpfung realer Objekte und virtueller Prozesse. Maschinen und Anlagen werden zu „cyber-physischen Systemen“ der vernetzten Produktion. Dieser Wandel bedeutet für viele Beschäftigte eine große Herausforderung, da zunehmend IT-Kenntnisse in der Industrie benötigt werden.

### *3. Industrialisierung und Klimawandel*

Die Industrialisierung brachte letzten Endes großen Wohlstand für breite Bevölkerungsschichten in vielen Staaten der Erde. Doch neben den vor allem anfänglichen sozialen Problemen schufen die industrielle Revolution und der mit ihr verbundene massiv gesteigerte Ausstoß von Treibhausgasen wie CO<sub>2</sub> ein neues Problem: Den Treibhauseffekt bzw. die Erderhitzung. Der Klimawandel, der bereits Mitte des 19. Jahrhunderts erstmalig nachgewiesen und seit Anfang des 20. Jahrhunderts verstärkt erforscht wurde, ist heute eines der größten Probleme der Menschheit. Der Ausstoß von CO<sub>2</sub>, das vor allem bei der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas entsteht, steigerte sich zunächst langsam, ab 1850 dann schneller. Zwischen 1900 und 2000 hat sich der Treibhausgasausstoß ungefähr verzehnfacht. Dies hat Folgen für die Lufttemperatur: Seit den 1930er Jahren erreichte die jährliche weltweite Luftdurchschnittstemperatur nicht mehr den Durchschnittswert der Jahre 1850 bis 1900. Konkret stieg die globale Durchschnittstemperatur bis 2020 um rund 1,3 °C an. Es drohen daher vermehrt Dürren, Stürme, Hochwasser und andere Naturkatastrophen. Die Herausforderungen, die mit dem Klimawandel verbunden sind, machen einen massiven Umbau der industrialisierten Gesellschaften nötig. Es ist durchaus denkbar, die Transformation von der fossilen zur postfossilen Industrie als fünfte industrielle Revolution zu bezeichnen. Dass sich diese fünfte Revolution praktisch zeitgleich mit der vierten (digitalen) Revolution abspielt, bietet Risiken wie Chancen. Einerseits stehen der Industrie große Umwälzungen bevor, die die Unternehmen, Staaten und Beschäftigten auch überfordern könnten. Andererseits bieten gerade die Methoden der digitalen Anwendungen die Chance, durch Effizienzsteigerungen auch den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu drosseln und die Treibhausgasemissionen zu verringern.

## Didaktisch-methodisches Konzept

### Um was geht es inhaltlich?

Das Thema Industrialisierung ist ein zentrales wirtschaftshistorisches Thema im Geschichtsunterricht. Anders als politische Ereignisse wie Revolutionen oder die meisten Kriege handelt es sich bei der Industrialisierung um einen langwierigen Prozess, der in vielen Teilen der Welt bis heute noch nicht abgeschlossen ist. In dieser bilingualen Unterrichtsreihe setzen sich Ihre Schülerinnen und Schüler vertieft mit den Vorbedingungen, der Ausgestaltung und den Folgen der Industrialisierung seit dem späten 18. Jahrhundert auseinander. Thematisiert werden unter anderem die geistigen und technologischen Voraussetzungen der Industrialisierung in Großbritannien und Europa. In diesem Zusammenhang werden auch die schwierigen und kritikwürdigen Aspekte der Industrialisierung wie etwa die Kolonialisierung anderer Erdteile behandelt. Sehr ausführlich wird auch auf die Sozialgeschichte der Industrialisierung eingegangen. So enthält die Reihe etwa Materialien zu den Arbeitsbedingungen in den Fabriken sowie zur Arbeiterbewegung und zur Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts. Zu guter Letzt gibt die Reihe einen aktuellen Ausblick auf spätere Wellen der Industrialisierung bis heute sowie auf die Spätfolgen der Industrialisierung (Erderhitzung und Treibhauseffekt). Insbesondere Letzteres bietet einen großen didaktischen Mehrwert, da die Lernenden durch die aktuellen Bezüge erkennen, dass der Prozess und die Folgen der Industrialisierung auch ihr heutiges Leben stark beeinflussen.

### Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Die bilinguale Unterrichtsreihe bietet eine Vielfalt an Methoden, Materialien und Sozialformen. Die Lernenden bearbeiten Aufgaben in Einzel-, und Partnerarbeit und führen im Plenum Diskussionen. Die hier ausgearbeitete Unterrichtseinheit nutzt dabei an vielen Stellen die Think-Pair-Share-Methode des kooperativen und selbstgesteuerten Lernens. Durch Zusatzaufgaben und komplexere Einzelmaterialien wird zudem die Binnendifferenzierung gewährleistet. Zu den Materialien zählen neben Autorentexten auch schriftliche Primärquellen, Gemälde, Infoboxen, Karikaturen, Landkarten, Lieder, Schaubilder und Diagramme/Statistiken. Besonderer Wert wurde auf die Einbeziehung von statistischem Datenmaterial gelegt, da die Reihe im Kern wirtschafts- und sozialhistorische Themen behandelt, die auch der quantitativen Analyse bedürfen.

### Was muss bekannt sein?

Für die Unterrichtsreihe ist spezifisches Vorwissen nicht zwingend nötig. Allerdings kann Vorwissen aus dem in der Regel chronologisch orientierten Geschichtsunterricht für manche Materialien hilfreich sein. Dieses Vorwissen betrifft insbesondere die Epoche der europäischen Aufklärung sowie auch der frühneuzeitlichen Wirtschaft und kolonialen Expansion der europäischen Staaten.

### Wie ordnet sich die Einheit in den Lehrplan ein?

Die Lehrpläne der Bundesländer behandeln das Thema der Industrialisierung in unterschiedlichen Jahrgangsstufen, weshalb bei manchen Texten und Aufgaben ggf. mehr Hilfestellungen nötig sind als vorgeschlagen.

Der LehrplanPlus für bayerische Gymnasien verortet das Thema etwa in der 8. Jahrgangsstufe, im Lernbereich 4 „Industrialisierung und Soziale Frage“. Der nordrhein-westfälische Bildungsplan behandelt das Inhaltsfeld 7 „Europa wandelt sich“.

## Weiterführende Medien

### I Bücher

- **Pierenkemper, Toni:** *Wirtschaftsgeschichte. Die Entstehung der modernen Volkswirtschaft.* Akademie Verlag, Berlin 2009.

Der Wirtschaftshistoriker Toni Pierenkemper beschreibt anschaulich und eindrücklich in 14 Kapiteln diverse Aspekte der Wirtschaftsgeschichte wie „Armut und Reichtum“, „Wohlstand und Wirtschaftswachstum“ und „Innovationen und technischer Fortschritt“. Die Industrialisierung und ihre Folgen nehmen dabei an vielen Stellen des Buches eine zentrale Rolle ein.

- **Walter, Rolf:** *Wirtschaftsgeschichte. Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart.* Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2011 (5. Auflage).

Der Wirtschaftshistoriker Rolf Walter konzentriert sich auf die wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland. Das ausführliche Kapitel zur Industrialisierung bis 1871 bezieht aber auch den Vergleich mit dem industriellen Vorreiter Großbritannien intensiv ein.

- **Smith, Adam:** *Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen, übersetzt und herausgegeben von Horst Claus Recktenwald, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2009 (12. Auflage).*

Direkt in den ersten beiden Kapiteln des ersten Buches seiner wichtigsten Schrift beschreibt Smith die Vorteile und Auswirkungen der Arbeitsteilung, ebenso wie ihre Grundlagen. Das berühmte „Bäcker und Brauer“-Zitat findet sich hier ebenso wieder (S. 17) wie die Beschreibung der arbeitsteiligen im Vergleich zur nichtarbeitsteiligen Stecknadelproduktion (S. 10ff.).

### II Internetlinks

- <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/reaktionszeit>

Das „Lebendige Museum Online“ des Deutschen Historischen Museums enthält auf dieser Seite Überblickswissen zur industriellen Revolution in Deutschland. Weiterführende Links sowie der Zeitstrahl oben führen zu weiteren Artikeln über die Industrialisierung in Deutschland.

- <https://technikmuseen-deutschland.de/die-spinning-jenny-eine-maschine-die-die-gesellschaft-veraenderte>

Die Website der Technikmuseen in Deutschland (hier direkt verlinkt ist der Artikel zur „Spinning Jenny“) informiert über diverse technologische Innovationen im Zusammenhang mit der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts.

- <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/kaiserreich/139649/industrialisierung-und-moderne-gesellschaft>

Der Artikel des Historikers Wolfgang Kruse behandelt die Geschichte der Industrialisierung in Deutschland. Thematisiert werden ferner die technologischen Grundlagen, die sozialen Veränderungen und die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Schichten der deutschen Bevölkerung.

[letzter Abruf jeweils: 08.12.2021]



---

## Auf einen Blick

---

### 1. Stunde

**Thema:** How it started

**M 1** **The Idea That Changed Everything? – Adam Smith and the Division of Labour** / Anhand einer Primärquelle lernen die Schülerinnen und Schüler das Prinzip der Arbeitsteilung nach Adam Smith kennen.

**M 2** **Back to the Roots – The Agricultural Revolution** / Die Lernenden analysieren ein Diagramm zum Bevölkerungswachstum und erarbeiten ein Schaubild zu zentralen landwirtschaftlichen Innovationen.

**Benötigt:** Papier, Buntstifte, Scheren

---

### 2. Stunde

**Thema:** Game-changing inventions

**M 3** **Clothing Made in Britain – The Spinning Jenny and the Spinning Mule** / Die Lernenden befassen sich mit den Innovationen in der Textilbranche im 18. Jhd. und mit dem Widerstand dagegen. Zudem diskutiert die Lerngruppe, ob auch heute technologische Änderungen Konflikte hervorrufen können.

**M 4** **The Breakthrough of Industrialization – The Steam Engine** / Im Think-Pair-Share-Format bearbeiten die Lernenden einen Lückentext zur Dampfmaschine.

---

### 3. Stunde

**Thema:** Preconditions of the industrialization in Europe

**M 5** **Colonies, Slavery, Exploitation – The Uncomfortable Truth Behind Europe's Success** / Mithilfe einer Landkarte und eines Textes erklären die Schülerinnen und Schüler die Rolle der Kolonien bei der Industrialisierung Europas. Außerdem diskutieren sie, wie sehr der Vorsprung Europas mit ebendieser gewalttätigen Unterdrückung anderer Völker und Erdteile verbunden war.

**Benötigt:** Optional: Beamer/OHP für Landkarte

#### 4. Stunde

**Thema:** Working conditions and industrial output

**M 6** **Out of the Frying Pan and Into the Fire? – Working Conditions in the Factories** / Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand eines Gemäldes und eines Augenzeugenberichts die Zustände in den Fabriken des 19. Jahrhunderts.

**M 7** **Industrialization and the Economic Boom in Europe** / Die Lernenden erarbeiten und vergleichen zwei Diagramme zum globalen BIP und zur Aufteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren in Deutschland im Laufe der Zeit.

---

#### 5. Stunde

**Thema:** Industrialization and society

**M 8** **The Workers' Movement in Germany** / Die Lernenden untersuchen die Inhalte des Bundesliedes des ADAV sowie das Gothaer Programm der SDAP/SPD von 1875.

**M 9** **Voting Rights are Ladies' Rights! – The Suffragettes and the Women's Movement** / Anhand eines Textes zur Geschichte der deutschen Frauenbewegung erstellen die Lernenden einen Zeitstrahl zu diesem Thema. Auch diskutieren sie, inwiefern die Industrialisierung den Feminismus verstärkt hat.

**Benötigt:** ggf. Internetzugang (für Recherche in der Zusatzaufgabe in M 8)

---

#### 6. Stunde

**Thema:** The four waves of industrial revolution

**M 10** **The Four Phases of the Industrial Revolution** / Im Think-Pair-Share-Format erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein Schaubild zu den vier Phasen der industriellen Revolution.

---

#### 7. Stunde






**Thema:** Climate change

**M 11** **Climate Change – The Unintended Consequence of the Industrialization** / Im Think-Pair-Share-Format befassen sich die Lernenden mit Statistiken zum globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß und zur Erderwärmung. Sie diskutieren zum Abschluss der Reihe, inwiefern wir heute die Industrialisierung positiv bewerten sollten.

**LEK****M 12**

**Exam: The Industrialization** / Im Fokus der Klausur stehen zwei der negativen Begleiterscheinungen der Industrialisierung, nämlich die Arbeitsbedingungen in den Fabriken und der enge Zusammenhang von Industrialisierung und Kolonialismus und Rassismus. Gearbeitet wird anhand einer Karikatur sowie mehrerer kleinerer Quellentexte bzw. -ausschnitte.

**Erklärung zu den Symbolen**

	<p>Tauchen diese Symbole auf, sind die Materialien differenziert. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.</p>	
 <p>einfaches Niveau</p>	 <p>mittleres Niveau</p>	 <p>schwieriges Niveau</p>
	<p>Dieses Symbol markiert Zusatzaufgaben</p>	

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Industrialization - A Long and Complex Revolution*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

